

küste von Afrika lebenden *Cypraea stercoraria* Lin. nachgewiesen werden konnte. Bekanntlich nimmt in den jetzigen Meeren die Mannigfaltigkeit und Grösse, dann die Lebhaftigkeit der Farben der Conchylien immer zu, je mehr man sich von den Polen dem Aequator nähert, so dass jeder geographischen Zone auch eine gewisse Fauna, selbst am Grunde des Meeres entspricht. Das Tertiärmeer des Wienerbeckens musste, um die Lebensbedingungen für Formen wie die oben genannte darzubieten eine viel höhere Temperatur gehabt haben, als gegenwärtig das mittelländische Meer besitzt. Von grossem Interesse in dieser Hinsicht ist es, die Ergebnisse der in neuerer Zeit vielfältig angestellten Untersuchungen über die Bedingungen, unter welchen gegenwärtig die verschiedenen Mollusken im Meere leben, mit denjenigen zu vergleichen, welche die Beobachtungen über die Art ihres Vorkommens im Wienerbecken, dem nunmehr trocken gelegten Grunde eines einstigen Meeres, darbieten.

Herr Dr. Constantin v. Ettingshausen theilte die Ergebnisse seiner Untersuchungen über ein neues Pflanzen-Fossil mit, welches eine durch Herrn Oberbergrath Jugler von Hannover der k. k. geologischen Reichsanstalt übersandte Sammlung fossiler Pflanzenreste in mehreren, wohl erhaltenen Exemplaren enthielt. Es stammt aus den Schichten der norddeutschen Wealdenformation und zeigt seiner Form nach viele Aehnlichkeit mit jenen fossilen Pflanzenformen des bunten Sandsteines und des Keupers, welche Brongniart unter der Geschlechtsbezeichnung *Palaeoxyris* zusammenfasste. Allein bei genauerer Untersuchung stellte sich die Nothwendigkeit heraus, dieses Fossil einem besonderen, mit *Palaeoxyris* zunächst verwandten Geschlechte unterzuordnen. Herr Dr. C. v. Ettingshausen nennt dieses neue Geschlecht, welches sich vorzüglich durch die Abwesenheit von Deckschuppen charakterisirt, *Palaeobromelia* und beweiset durch dasselbe, das die bisher noch zweifelhaften *Palaeoxyris*-Formen der Familie der Bromeliaceen angehören.

Ferner legte Hr. Dr. C. v. Ettingshausen die so eben von Leopold v. Buch, dem hochverdienten Veteranen der deutschen Geologen, erschienene Schrift „Lagerung der Braunkohlen in Europa“ zur Ansicht vor und besprach den Inhalt derselben. Nach einer kurzen Betrachtung der am häufigsten vorkommenden fossilen Pflanzenreste, der sogenannten Leitpflanzen, und ihrer Verbreitung in den verschiedenen kohlenführenden Tertiärgebilden Europa's, schildert Leopold v. Buch die Eigenthümlichkeiten der vorzüglichsten, meist durch ihren Reichthum an fossilen Pflanzen ausgezeichneten Kohlenablagerungen im Gebiete der Alpen. Schroff stehen sich hier die Tertiärbildungen der Ostalpen, welche sich in Becken von ziemlich grosser Ausdehnung, ohne auffallende Störungen erlitten zu haben, ausbreiten, ja sich oft in die schmalsten Alpenthäler hineinziehen, und die der Westalpen, die ununterbrochene Kette der Schweizer Molasse mit ihren Conglomeraten, welche oft weit über 6000 Fuss gehoben, auch die grössten und weitesten Alpenthäler überspringt, gegenüber. Diesen schliessen sich im Norden der Donau bis zum Nordmeere sieben deutlich von einander zu unterscheidende Braunkohlen führende Binnenmeere an, als: das Oberrheinische, das Rheinisch-Hessische, das Niederrheinische, das Thüringisch-Sächsische Becken, das Böhmisches Braunkohlenbecken, das Schlesische Becken, das Norddeutsche Becken.

Zum Schlusse zeigte Hr. Dr. C. v. Ettingshausen ein Fragment eines Lignites aus den Traunthaler Kohlenflötzen vor, welches ihm durch die Güte des Herrn Feldmarschall-Lieutenants v. Baur zur Untersuchung mit-

getheilt wurde. Dasselbe verräth sich, seinem äusseren Ansehen nach, als ein Asttheil eines holzigen Wurzelstockes. Der interessante anatomische Bau, welcher sich an einigen Stellen sehr deutlich erkennen liess, weist es mit Bestimmtheit der Abtheilung der Dikotyledonen zu. Die nähere Bestimmung der Familie konnte jedoch bis jetzt nicht ermittelt werden.

Herr Bergrath Fr. v. Hauer legte einen Bericht über die Anthracitformation von Pennsylvanien vor, welche der k. k. Hauptprobirer Hr. A. v. Kraynág dem hohen k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen erstattet hatte.

Hr. v. Kraynág hielt sich beinahe 14 Monate in Nordamerika auf, er durchkreuzte das Gebiet der vereinigten Staaten von der atlantischen Küste bis zum Thal des Mississippi, dann vom Staate Massachussets bis Nord-Carolina und hielt sich insbesondere längere Zeit in Unter-Canada, dann in Connecticut, New-York, Pennsylvanien und New-Jersey auf.

Als Gegenstände von besonderem Interesse für den Montanisten erschienen ihm die Steinkohlenformation von Pennsylvanien, die Salzniederlagen im Becken der Binnenseen in New-York, dann die Magneteisensteinzüge in der primitiven Gebirgszone.

In dem Berichte werden erst die Gesteine, die sich an die Anthracitformation unmittelbar anschliessen, dann jene, welche von Philadelphia bis nahe an Pottsville an dem Schuylkill sich entwickeln, geschildert, dann die eigenthümlichen Verhältnisse der Anthracit-Kohlenfelder selbst dargestellt. Chemische Betrachtungen über die Beschaffenheit der Kohle und die Art ihrer Entstehung bilden den Schluss. Zahlreiche Karten, Pläne und andere Zeichnungen, die dem Berichte beiliegen, wurden ebenfalls vorgezeigt.

Noch legte Hr. v. Hauer ein in Philadelphia erschienenenes Werk: „*Statistics of Coal*, von R. C. Taylor“ vor, welches von dem Kanzleidirector des k. k. Consulats zu New-York, Hrn. Ch. Loosey, an das k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen eingesendet worden war. (Siehe Jahrbuch dieses Heft Seite 104.)

Hr. Fr. Foetterle legte ein eben erschienenenes, von der k. k. geologischen Reichsanstalt herausgegebenes Werk: „Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen in den Jahren 1844 bis 1849, von Dr. G. A. Kennigott“ vor. Es wird durch dieses Werk einem schon lange gefühlten Bedürfnisse, die vielseitigen mehrjährigen Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie in einer übersichtlichen Darstellung beisammen zu haben, nachgekommen. Herr Sectionsrath Haidinger hatte eine solche Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen für das Jahr 1843 veröffentlicht, doch verhinderte ihn seine anderweitige Wirksamkeit an der Fortsetzung für die weiteren Jahre, und auf seine Aufforderung übernahm der im Jahre 1850 von Breslau nach Wien gekommene Herr. Dr. Kennigott, der sich schon in Breslau eifrigst mit mineralogischen Studien mit dem besten Erfolge beschäftigte, die Bearbeitung des seit dem Jahre 1844 zu einer sehr bedeutenden Masse angehäuften Materiales. Das vorgelegte Werk ist in der Ausführung nur als sehr gelungen zu nennen; es enthält alle in den Jahren 1844 bis 1849 in der Mineralogie gemachten und bekannt gewordenen Forschungen, und liefert einen neuen Beweis von dem unermüdeten Eifer dieses Forschers, der neben seinen Berufsgeschäften als Professor an der Realschule zu Pressburg, und neben der Herausgabe eines Lehrbuches der Mineralogie, auch noch einer so anstrengenden Arbeit, wie der vorliegenden sich unterzog.